UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
JAN 20 1937
LIBRARY

Mittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Mittwoch, 30. Dezember	Nr. 1728

Das Staatsbegräbnis für Seeckt.

In Anwesenheit des Führers.

Berlin, 30. Dezember. Unter allen militärischen Ehren wurde am Mittwoch mittag in einem feierlichen Staatsbegräbnis die sterbliche Hülle des großen Soldaten und Feldherrn Generaloberst Hans von Seeckt auf dem Invalidenfriedhof der Erde übergeben. Der Begründer der Reichswehr, die zum ehernen Fundament für die neue wiedererstarkte deutsche Wehrmacht wurde, hat damit seine letzte Ruhestätte gefunden neben den großen Soldaten, deren Namen mit der Geschichte Preußens und Deutschlands untrennbar verbunden sind.

Der **Führer und Reichskanzler** ehrte als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht diesen unvergeßlichen Toten durch seine Anwesenheit bei der Beisetzung, an der Mitglieder der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, die Generalität und Admiralität des alten ruhmreichen Heeres und der neuen jungen Wehrmacht sowie zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps teilnahmen.

Die kirchliche Feier im Trauerhause.

In den trüben Wintertag hinein wehen die Fahnen des Reiches auf Halbmast. In den Straßenzügen, durch die die Trauerparade marschiert, hängen sie schwarzumflort zu den Wohnungen heraus; sie künden von der Trauer der deutschen Wehrmacht um einen ihrer Größten, sie zeigen aber auch die Verehrung und die Anhänglichkeit des deutschen Volkes für den unermüdlichen Arbeiter an Deutschlands militärischer Wiedererstarkung.

Vor dem Trauerhaus in der Liechtenstein-Allee ist seit dem Morgengrauen ein Doppelposten aufgezogen. Im Arbeitszimmer ist die Leiche, umgeben von Blattgrün und einer Fülle von Kränzen, aufgebahrt. Vier Stabsoffiziere der 23. Division halten mit gezogenem Degen die Ehrenwache. Der Sarg, der mit der Reichskriegsflagge bedeckt ist, trägt als einzigen Schmuck den gezogenen Degen und den Stahlhelm; zwei Ordenskissen liegen zu Füßen des Toten.

Kurz vor der kirchlichen Feier erscheint Generalfeldmarschall **von Mackensen** und begibt sich ins Totenzimmer, um hier in einer Minuten stillen Gedenkens Abschied zu nehmen von seinem Kameraden; auch der greise **Zar Ferdinand von Bulgarien**, der in der Uniform eines preußischen Generalfeldmarschalls erschienen war, verweilte kurze Zeit an der Bahre des Toten.

Die kirchliche Feier findet nur im engsten Kreise statt. An ihr nimmt an der Spitze der Generalität der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst **von Fritsch**, teil. Bischof **Schlegel** hält die kirchliche Aussegnung; er schildert den Verstorbenen als den großen Soldaten, der mit heißem Herzen und kühlem Kopf gearbeitet hat, solange es Tag war.

„Er hatte ein festes Herz als Schild im Kampf gegen das Schicksal, das ihn Großes erleben ließ, das ihm aber auch große Kämpfe brachte und viel durchleiden ließ; er hat gearbeitet bis an sein Lebensende, denn er trug nach wie vor die Verantwortung. Das dankt ihm das Vaterland. Der Führer hat sich zu seinem Werk bekannt und ihn durch dieses Staatsbegräbnis geehrt."

Den Abschluß der kirchlichen Feier bildeten die Aussegnungsgebete.

Die Trauerparade.

Inzwischen waren die Truppenteile zur Trauerparade aufmarschiert. Während die Soldaten präsentieren und das Musikkorps den Präsentiermarsch spielt, wird der Sarg von Feldwebeln des 67. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Verstorbene war, durch ein Spalier höchster Offiziere der alten Armee hinausgetragen. Wieder begleiten Stabsoffiziere der 23. Division als Ehrenwache die sterbliche Hülle des Generaloberstеn von Seeckt. Der Sarg wird auf eine Geschützlafette gesetzt, die von einem Sechsgespann gezogen wird.

Die Trauerparade setzt sich unter dumpfem Trommelwirbel in Bewegung, geführt von dem Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch. Voran reitet eine Schwadron des Kavallerieregiments 9. Dann folgt ein Bataillon des Infanterieregiments 67, ein Bataillon des Infanterieregiments 9 und eine Batterie des Artillerie-Regiments 23. Unmittelbar vor dem Sarg werden die Fahnen des alten Alexander-Garde-Grenadier-Regiments getragen. Dann folgen zwei Stabsoffiziere mit den Ordenskissen und die Kranzträger.

Hinter der Lafette geht der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, ihm zur Linken der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Generaloberst Heye. Dann schließen sich sämtliche Mitglieder des Großen Generalstabes des Heeres an; die kommandierenden Genenäle und Admiräle in gleicher Dienststellung folgen.

Weiter bemerkt man in dem Trauergefolge den Korpsführer Hühnlein, den Reichssportführer von Tschammer und Osten und Obergruppenführer von Jagow sowie zahlreiche Botschafter und Gesandten und sämtliche Militärattachés der in Berlin akkreditierten Mächte, die Offiziere des Reichskriegsministeriums, des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Auf dem weiten Weg durch die Fasanen-Allee über den Großen Stern hinweg durch den Spreeweg, die Paulstraße und die Invaliden-Straße bildet eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge Spalier. Die Menschen stehen entblößten Hauptes mit erhobener Rechten und nehmen Abschied von dem großen Soldaten.

Die Feier auf dem Invaliden-Friedhof.

Glockengeläut begleitete die Trauerparade durch die Straßen der Reichshauptstadt. In der Invalidenstraße bildeten die Männer des Schwarzen Korps' das Ehrenspalier für den großen Toten. Gegen 12.30 Uhr traf der Zug vor dem Invaliden-Friedhof ein. Hier hatte sich eine große Trauergemeinde eingefunden.

Unter den Klängen eines Chorals wurde der Sarg von der Lafette durch das Friedhofstor zu dem Katafalk getragen, der an der ersten Kreuzung des Friedhofsweges aufgestellt war. Die Befehlshaber der Heeresgruppe und die kommandierenden Generale und Admirale bildeten zu beiden Seiten das Ehrenspalier für ihren dahingegangenen Kameraden.

Vorweg schritten die Kranzträger und zwei Offiziere mit den Ordenskissen. Neben dem von Lorbeer- und Oleanderbäumen umsäumten schwarzen Katafalk waren auf hohen Kandelabern Kerzen angezündet. Hinter dem Sarge folgten die Fahnen des Gardegrenadierregiments Nr. 1, die am Grabe Aufstellung nahmen.

Mit erhobener Rechten grüßte die Trauergemeinde die Witwe und die Angehörigen des verstorbenen Heerführers. Die Generale des Ehrenspaliers erwiesen Generalfeldmarschall von Mackensen und dem Zaren Ferdinand von Bulgarien die militärische Ehrenbezeugung.

Um 13 Uhr betrat der **Führer und Reichskanzler**, gefolgt vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaladmiral Raeder und Generaloberst Göring, den Friedhof. In seiner Begleitung befanden sich ferner Obergruppenführer Brückner und die militärischen Adjutanten, Oberstleutnant Hoßbach, Korvettenkapitän von Puttkammer und Hauptmann Manzius. Der Führer schritt durch das Spalier der Generäle und Admiräle.

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde der Sarg vom Katafalk zum Grabe getragen und in die Gruft herabgelassen.

Als erster legte der **Führer** und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am offenen Grabe einen riesigen Kranz nieder und ehrte den großen Soldaten Seeckt mit erhobener Rechten. Tief ergriffen sah die Trauergemeinde den Führer Abschied nehmen von dem Heerführer des Weltkrieges und dem Begründer der Reichswehr.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister

Generalfeldmarschall von Blomberg,

enbot nun in einer kurzen Ansprache dem Toten den letzten Gruß der neuen deutschen Wehrmacht:

„In dankbarer Verehrung entbietet die deutsche Wehrmacht dem Generaloberst von Seeckt ihren letzten Gruß. Sein Name ist nicht fortzudenken aus der Geschichte der deutschen Armee. Unbesiegt aus dem Felde heimgekehrt, nahm er mit zäher Energie und unbeirrbarem Willen den Neubau des deutschen Reichsheeres auf. Diese Tat gelang ihm besser, als wohl je der Glaube des Feindes es vermutet hatte. Diese Tat macht auch ihn zu einem Retter des Vaterlandes. Nun ist er als einer unserer großen Soldaten heimgegangen zur großen Armee. Dort kann er melden, daß hinter ihm wieder eine große deutsche Wehrmacht steht, die er geholfen hat mitaufzubauen, die stolz auf ihn ist, und die sein Andenken hoch in Ehren halten wird, solange eine deutsche Wehrmacht lebt."

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg für die neue deutsche Wehrmacht einen Kranz niedergelegt hatte, hielt der Oberbefehlshaber des Heeres,

Generaloberst Freiherr von Fritsch,

die Gedenkansprache:

„Ein großer Soldat geht heute von uns. In Ehrfurcht senken wir den Degen und neigen sich unsere Fahnen vor ihm, dem Chef des Generalstabes im Weltkriege, dem Chef der Heeresleitung, dem Begründer, Erzieher und Ausbilder des Hunderttausend-Mann-Heeres in schwersten Nachkriegsjahren, einem General von außergewöhnlichem Ausmaß, einem Manne von besonderer Prägung, dem unser aller tiefe Verehrung galt."

In bewegten Worten gab der Oberbefehlshaber des Heeres ein Lebensbild des Verstorbenen, das durch viele ruhmreiche Taten an allen Fronten des Weltkrieges gekennzeichnet sei. Nach dem Kriege aber sei General von Seeckt eine Aufgabe zugefallen, die unter dem Druck einer wesensfremden, jeglichem Stolz und jeglicher Auflehnung abgeneigten Parlamentsregierung die undankbarste zu sein schien, die einem Soldaten von heißem Wollen und dem Bewußtsein starken eigenen Könnens geboten werden konnte.

„Sein Geist, sein Wille und seine Charakterstärke haben etwas ganz anderes daraus gemacht. Aus heiligem Erbe schuf er den Beginn eines neuen Lebens, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es aufblühen wird unter den Händen des Führers und uns in neue größere Zukunftsbahnen weist.

„Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es die sein, die ihm Werkzeug waren in Tagen schwerer und großer Not. Er, den wir hier, angetan mit den Abzeichen des Chefs eines brandenburgischen Regiments der neuen Wehrmacht, ins Grab senken, er ist einer von ihnen. In tiefer Dankbarkeit legt das deutsche Heer diesen Kranz hier nieder, an dem Grab dieses großen Mannes und Soldaten. Er wird uns stets unvergeßlich sein."

Nach der Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres erklangen die Nationalhymnen des neuen Deutschland, und bis ins Tiefste ergriffen ehrte die Trauergemeinde zum letzten Mal den großen Soldaten Seeckt mit dem deutschen Gruß. Eine Kompanie der Wachtruppe und die Batterie des Artillerieregiments 23 schossen den Ehrensalut. Nach altem militärischem Brauch folgte nun ein flotter Marsch, der Parademarsch des Gardegrenadierregiments Nr. 1.

Bevor der Führer die Trauerfeier verließ, sprach er der schwergeprüften Witwe und den Hinterbliebenen sein Beileid aus. Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile bezeugten ebenfalls den trauernden Angehörigen ihre Anteilnahme.

Zum Zeichen, daß mit dem Tode des Generalobersten Hans von Seeckt der letzte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Neffe des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten die Kranzniederlegungen der Trauergäste an dem Grabe. Außer den an der Trauerparade Beteiligten sah man hier noch die Reichsminister Freiherr von Neurath und Dr. Schacht, Botschafter von Ribbentrop, ferner in Vertretung des Stellvertreters des Führers, Reichsamtsleiter Oberstleutnant von Wulffen.

In der überaus großen Zahl der Kränze befanden sich solche von der NSDAP., der neuen deutschen Wehrmacht, der alten Kriegskameraden des großen Toten, der ausländischen Botschafter und Gesandten, der befreundeten Armeen, der österreichischen und der ungarischen Militärabordnung, die an dem Staatsbegräbnis teilnahm, zahlreicher hoher Dienststellen der Partei und des Staates und vieler persönlicher Freunde des Verstorbenen.

Unter den Kranzspenden befand sich ein riesiger Lorbeerkranz des schwedischen Forschers **Dr. Sven Hedin** mit der Inschrift: „In Bewunderung, Verehrung und Dankbarkeit. Sven Hedin."

In Vertretung des Reichsministers Dr. Goebbels legten der persönliche Adjutant des Ministers, SA-Marine-Standartenführer von Wedel, und Major Rettelsky einen Lorbeerkranz nieder.

Es legten ferner Kränze nieder Vertreter des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, des Soldatenbundes und des Reichsverbandes deutscher Offiziere.

Weitere Beileidskundgebungen an Frau von Seeckt.

Berlin, 30. Dezember. Im Auftrage des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin sandte Vizepräsident Steeg an die Witwe des verstorbenen Generalobersten von Seeckt einen Kranz mit folgendem Schreiben:

„Euer Exzellenz!

„Tief ergriffen von dem schweren Verlust, den nicht nur Sie, sondern auch das ganze deutsche Volk durch den Heimgang Ihres hochverehrten Gatten erlitten haben, spreche ich Eurer Exzellenz im Namen des Staatskommissars Dr. Lippert und der Reichshauptstadt Berlin meine aufrichtigste Teilnahme aus.

gez. Steeg."

Der frühere König Ferdinand von Bulgarien hat an Frau von Seeckt folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Einen schweren Schlag bedeutet für mich die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihres verehrten Gatten, Seiner Exzellenz des Generalobersten von Seeckt, meines ebenso treuen Freundes und Mitarbeiters als ritterlichen Kriegskameraden, dessen hervorragende Verdienste während des Weltkrieges mir und ganz Bulgarien unvergessen sein werden.

„Ich bitte Ew. Exzellenz, zu dem erlittenen so schmerzlichen Verlust mein wärmstes Beileid entgegen zu nehmen und meines steten dankbaren und pietätvollen Gedenkens für den Entschlafenen versichert zu sein.

gez. Ferdinand."

Dr. Goebbels spricht zur Jahreswende.

Berlin, 30. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am 31. Dezember, 19 bis 19.20 Uhr, zur Jahreswende. Die Ansprache wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Der Schutz des schweizerischen Wappens.

Berlin, 30. Dezember. Das von der Reichsregierung auf Grund völkerrechtlicher Verpflichtung bereits am 27. März 1935 erlassene Gesetz zum Schutze des Wappens der Schweizerischen Eidgenossenschaft tritt am 1. Januar 1937 in Kraft. Nach diesem Gesetz ist es verboten, das schweizerische Wappen zu einem gegen die kaufmännische Ehrbarkeit verstoßenden Zweck oder unter Bedingungen zu gebrauchen, die geeignet sind, das schweizerische Nationalgefühl zu verletzen.

Das Gleiche gilt für Nachahmungen des schweizerischen Wappens, die geeignet sind, Verwechslungen hervorzurufen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Den beteiligten Wirtschaftskreisen ist hiernach seit fast 2 Jahren bekannt, daß sie das schweizerische Wappen vom 1. Januar 1937 ab nicht mehr für geschäftliche Zwecke verwenden dürfen. Der Uebergang zu dem neuen Rechtszustand am 1. Januar 1937 wird sich daher reibungslos vollziehen.

Auf Grund von Verhandlungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen und der Schweizerischen Regierung hat der Reichsminister des Innern in einer Durchführungs- und Ergänzungsverordnung zu dem vorgenannten Gesetz vom 29. Dezember 1936 (Reichsgesetzbl. Teil I Nr. 125) klargestellt, daß ein weißes Kreuz auf grünem Grunde nicht als Nachahmung des schweizerischen Wappens gilt, die geeignet ist, Verwechslungen hervorzurufen.

Es erscheint erwünscht, daß die Wirtschaftskreise, die bisher das schweizerische Wappen für ihre Zwecke verwendet haben, nunmehr allgemein, auch im Interesse des Publikums und einheitlicher Werbewirkung, dazu übergehen, ein weißes Kreuz auf grünem Grunde zu verwenden. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm durch die Verordnung gegebenen Ermächtigung die Reichswirtschaftskammer beauftragt, für die beim Inkrafttreten der Verordnung (31. Dezember 1936) vorhandenen Waren und Verpackungsmittel in besonders begründeten Ausnahmefällen Aufbrauchsfristen bis längstens 31. Dezember 1937 zu bewilligen.

Erzherzog Friedrich gestorben.

Budapest, 30. Dezember. Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist am Mittwoch früh auf seinem Landsitz in Ungarisch-Altenburg gestorben. Erzherzog Friedrich, der im 80. Lebensjahr stand, war während des Weltkrieges Oberkommandierender der österreichisch-ungarischen Armee. Seit dem Umsturz lebte er mit seiner Familie ständig in Ungarn. Während des Weltkrieges wurde Erzherzog Friedrich der Orden Pour le mérite verliehen.

Beisetzung des Lappo-Führers Kosola.

Helsinki, 30. Dezember. Die Beerdigung des Lappo-Führers Kosola fand unter großer Beteiligung der Lappo-Bewegung statt. Das finnische Schutzkorps, die Frauenorganisationen der finnischen Lotten, die finnischen Frontkämpferverbände und die Vaterländische Volksbewegung hatten große Abordnungen entsandt. Die gerichtsmedizinische Untersuchung der Leiche Kosolas hat stattgefunden. Wie der untersuchende Arzt finnischen Zeitungen mitgeteilt hat, wird das Ergebnis in zwei Wochen vorliegen.

Abschluß des türkischen Ministerbesuches in Athen.

Athen, 30. Dezember. Die griechische Regierung veranstaltete am Dienstag ein Essen zu Ehren des türkischen Außenministers Rüschtü Aras, an dem Ministerpräsident Metaxas sowie fast alle übrigen Kabinettsmitglieder teilnahmen und auch die diplomatischen Vertreter der Balkanstaaten. Nach dem Essen hatten Metaxas und Rüschtü Aras eine lange Unterredung.

Der türkische Außenminister wird am Mittwoch nachmittag die Rückreise nach Ankara antreten.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.